

Inhalt

I. Einleitung	7
1. Forschungssynopse und Erkenntnisinteresse	7
2. Selbstzweifel und Sendungsbewusstsein als Konstanten im frühromantischen Lebensgefühl.....	14
3. Die Bedeutung von Platons <i>Symposion</i> für die frühromantische Auffassung von Liebe und Ästhetik.....	23
4. Perspektiven der Untersuchung	34
 II. Friedrich Hölderlin: <i>Hyperion oder Der Eremit in Griechenland</i> (1797/ 1799)	41
1. Von Glycera über Melite zu Diotima: Die Frauenfiguren in den <i>Hyperion</i> -Vorstufen	41
2. Das philosophisch-ästhetische Geschöpf – Hölderlins Diotima.....	44
3. Hyperions Ideologie.....	52
4. Das Scheitern der Liebe zwischen Hyperion und Diotima.....	57
4.1 Vom Schweigen zum Sprechen – Diotimas Untergang	57
4.2 Liebe im Kreislauf von Leben und Tod	65
 III. Ludwig Tieck: <i>Franz Sternbalds Wanderungen</i> (1798)	69
1. Zwischen Kontingenz und Systematik: Tiecks <i>Sternbald</i>	69
2. Der spirituelle Leitstern – Marie.....	76
3. Die Botschafter des Sexus – Florestan, Roderigo und Ludoviko	86
4. Die facettenreiche Gräfin – Adelheid	89
5. Die sinnliche Erfahrung – Emma.....	92
6. Der unerreichbare Schwarm – die Nonne.....	95
7. Auf dem Zenit des Eros – Lenore und Laura.....	97
 IV. Friedrich Schlegel: <i>Lucinde</i> (1799)	101
1. Eine ästhetische und soziale Provokation: Schlegels <i>Lucinde</i>	101
2. Eine Karriere der Liebe – Julius’ „Lehrjahre der Männlichkeit“	103
2.1 Allegorische Variationen des Eros	103
2.2 Lucindes messianische Universalität.....	109
3. Schlegels Ästhetik der Weiblichkeit.....	111
3.1 Der Roman als „weibliche Dichtart“	111
3.2 Das Weibliche als das Vegetabile	113
4. Eine Revision der feministischen <i>Lucinde</i> -Kritik.....	118
5. Utopische Aspekte der Romankonzeption.....	122

V. Novalis: <i>Heinrich von Ofterdingen</i> (1800/ 1802)	127
1. „Eine Apotheose der Poësie“: Novalis' <i>Ofterdingen</i>	127
2. Vorbetrachtung: Novalis' „Sophien-Erlebnis“ – ein Mythos?	128
3. Die Wegefährtin – Heinrichs Mutter	131
4. Die „Vertheilung Einer Individualtaect auf mehrere Personen“	134
5. Die Vorbotin des „dreyeinigen Mädchens“ – die Prinzessin	138
6. „Dreyeiniges Mädchen“ – Zulima, Mathilde und Zyane als Personalunion	140
6.1 Die elegische Morgenländerin – Zulima	142
6.2 Die utopische Geliebte – Mathilde	144
6.2.1 Poesie und Providenz	144
6.2.2 Das Liebesgespräch	149
6.3 Die Mystagogin – Zyane	154
VI. Dorothea Schlegel: <i>Florentin</i> (1801)	159
1. Vom „Stiefsohn“ zum Forschungsobjekt: Dorothea Schlegels <i>Florentin</i>	159
2. Die Frauenfiguren in Florentins Erinnerungsbericht	164
2.1 Die religiöse Eiferin – Florentins Pflegemutter	164
2.2 Das gelebte Bild – die Venezianerin	169
2.3 Die Tabubrecherin – das römische Modell	173
3. Die komplexe Schülerin – Juliane	176
3.1 Florentins Liebe zu Juliane vor dem Hintergrund der „Widersprüchlichkeiten“ des Romans	176
3.2 Julianes Unselbständigkeit und ihre subtile Kritik an der Ehe	179
4. Eine Protagonistin zwischen Tradition und Modernität – Eleonore	187
5. Die reife Erlöserin – Clementine	193
6. Vom Eros zum Thanatos: Die <i>Camilla</i> -Fragmente	200
VII. Clemens Brentano: <i>Godwi oder Das steinerne Bild der Mutter</i> (1801)	219
1. Ein eigenwilliges Produkt der Frühromantik: Brentanos <i>Godwi</i>	219
2. Die unbekannte Mutter – Marie Wellner	221
3. Die polymorphe Dichterin – Annonciata Wellner/ Kordelia	230
4. Der rudimentäre Quell der Poesie – Molly Hodefield	245
5. Das Opfer des Patriarchats – Joduno von Eichenwehen	253
6. Die statische Kindfrau – Otilie Senne	258
7. Die ambivalente Anarchistin – die Gräfin von G.	266
8. Die gebrochene Dirne – Violette	272
Literaturverzeichnis	287